

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

14. Oktober 1947

Blatt 1190

Der Londoner Bürgermeister grüßt Wien

=====

Die Einladung des Bürgermeisters zum Besuche Wiens und der Ausstellung "Wien baut auf" hat der Lord Major von London mit einem Schreiben beantwortet, in dem er folgendes ausführt:

"Ich schreibe Ihnen, um Ihnen für das sehr interessante Werk "Wien baut auf" zu danken, das die Ausstellung betrifft, die Sie jetzt durchführen, und auch für den freundlichen Brief, der es begleitete und mir eine Einladung zum Besuch in Wien während der Zeit der Ausstellung überbrachte.

So lieb es mir auch gewesen wäre, in der Lage zu sein, Ihnen einen Besuch abzustatten, so muß ich doch wegen der sehr zahlreichen amtlichen Verpflichtungen, an die ich in London gebunden bin, gegen meinen Willen absagen, da es mir unmöglich sein wird, die Zeit von meinen Amtspflichten abzusparen.

Mit diesem Schreiben erlaube ich mir zugleich die Gelegenheit zu ergreifen, Ihnen und Ihrer Stadt Grüße und meine warm empfundenen Wünsche für den Erfolg der Ausstellung zu senden."

gez. Bracewell Smith

Neue Essigpreise

=====

Spritessig 3%ig pro Liter	1.32
Kräuteressig 3%ig " "	1.42
Spezialessig 3%ig " "	1.49
Weinessig 40 v.H.3%ig "	1.58

Der Preis des für Kinder aufgerufenen Schmelzkäses beträgt pro Portion (6 dkg) 68 Groschen. 1 Kilogramm 8.16 S.

Prager Kommunalpolitiker in Wien
=====

Heute vormittags ist auf dem Tullner Flugplatz die Delegation der Prager Stadtverwaltung zum Besuche der Ausstellung "Wien baut auf" und der Wiener Gemeindeeinrichtungen angekommen. Die Delegation wird von Vizebürgermeister Dr. Picmann geführt. Ihr gehören außerdem der Baureferent der Stadt Prag Dr. Kosak, der Präsidialchef Dr. Jirkovsky und der Pressereferent Dr. Vejkusa an. Die Gäste bleiben drei Tage in Wien. Sie wurden heute mittags vom Bürgermeister im Beisein der Mitglieder des Stadtsenates, des geschäftsführenden Präsidenten des Stadtschulrates Dr. Zechner, sowie des Legationsrates Dr. Cerny, des Generalkonsuls Dr. Pavlese und des Legationsattachés Dr. Hvizdak im Rathaus empfangen.

Bürgermeister General Dr.h.c. Körner begrüßte die Gäste mit einer herzlichen Ansprache. Er führte unter anderem aus:

"Nach diesem zweiten Weltkrieg suchen wir jetzt die Verständigung mit den Völkern unserer Nachbarstaaten. Wir suchen sie über die kommunalen Verwaltungen, denn erst wenn man sich besucht und genauer kennen lernt, kann das Hindernis der Verständigung, das in der Abkapselung der Völker zu erblicken ist, beseitigt werden. Mich freut dies umsomehr, führte Bürgermeister Körner aus, die Grenzen in dieser widerlichen Form abzubauen und Frieden und Freundschaft mit unseren Nachbarn zu begründen."

Vizebürgermeister Dr. Picmann überbrachte die Grüße des Primators der Stadt Prag und des Prager Stadtrates. Wir sind nach Wien gekommen, führte Dr. Picmann aus, um die Ausstellung "Wien baut auf" zu besuchen und um bei dieser Gelegenheit die Freundschaft zwischen Prag und Wien aufs neue zu bauen und zu befestigen. Wir haben eine gemeinsame Vergangenheit und viel gemeinsames Schicksal. Das Schönste an dieser Vergangenheit ist aber, daß unsere Beziehungen in der letzten Zeit die besten waren. Der Prager Vizebürgermeister betonte, daß es ihm eine große Ehre sei diese Freundschaft zwischen Prag und Wien erneuern und befestigen zu dürfen.

Die Prager Delegierten sind heute Gäste der tschechischen Gesandtschaft und werden morgen eine Rundfahrt machen sowie die Ausstellung "Wien baut auf" besuchen.

Achtung Autobesitzer!
=====

Mit Rücksicht auf die neuerliche Verschärfung des Treibstoff- und Reifenmangels und die nunmehr eingetretene Notwendigkeit zur Einfuhr von Treibstoff gegen Devisen hat das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau die Geltungsdauer der derzeitigen einschränkenden Bestimmungen über die Benützung von Kraftfahrzeugen, die mit 30. September 1947 begrenzt war, bis auf weiteres verlängert. In dem betreffenden Erlaß des Bundesministers für Handel und Wiederaufbau wurden die Ämter der Landesregierungen, der Magistrat Wien und die Polizeibehörden angewiesen, die bezüglichen einschränkenden Bestimmungen über den Autoverkehr nach strengsten Maßstäben durchzuführen. Dies gilt sowohl für die Erteilung bzw. Belassung der Benützungsbescheinigung sowie für die Durchführung des Sonntagsfahrverbotes. Die Bewilligung von Sonntagsfahrten darf daher nur für Fahrten, die im öffentlichen Interesse erfolgen, ausgesprochen werden. Die Einhaltung dieser Einschränkungen wird streng kontrolliert werden.

Der dreizehnte Transport ist angekommen
=====

Nach längerer Pause kam heute gegen 10.30 Uhr wieder ein Transport mit 106 Wienern, 43 Niederösterreichern, 8 Ausländern und 108 Heimkehrern aus Oberösterreich, Salzburg und Tirol in Wien am Südbahnhof an.

Wieder war Bürgermeister General Dr.h.c. Körner am Bahnhof erschienen, um die Heimgekehrten zu begrüßen. In seiner Begleitung befand sich Stadtrat Afritsch.

Die Betreuung hatte der 9. Bezirk übernommen.

Ablauf von Bezugsabschnitten
=====

Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

Von der Erdäpfelkarte 30/34 werden die Bezugsabschnitte 32/I-IV sowie die Sonderabschnitte B und C (Zwiebel) und vom Gemüsebezugsausweis die Abschnitte 51 (Obst) und 176 (Zitronen) nurmehr bis Samstag, den 18. Oktober, eingelöst.

Kochmehl an Stelle von Nahrungsmitteln
=====

Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

Auf die zum Bezug von Nahrungsmitteln aufgerufenen Abschnitte wird Kochmehl der Type 1350 abgegeben. Die Aufrufmenge wird um 1 dkg pro Abschnitt erhöht. Der Abschnitt W 3 der Lebensmittelkarte der Verbraucher über 3 Jahren wird daher mit 10 dkg, der Abschnitt 4 aller Zusatzkarten mit 11 dkg Kochmehl eingelöst. Das Mehl ist bei jenem Kaufmann zu beziehen, bei dem die Nahrungsmittel rayoniert sind.

Der Fenstersturz in der Rauchfangkehrergasse
=====

Die tragische Verzweiflungstat des Konstrukteurs Wilhelm Varga, der sich mit seiner 11-jährigen Tochter vom 3. Stock des Hauses Rauchfangkehrergasse 36 in den Lichthof gestürzt hat, hat blitzlichtartig die Unhaltbarkeit der derzeitigen Rechtsverhältnisse auf dem Gebiete des Wohnungswesens beleuchtet. Der Familie Varga wurde die derzeitige Wohnung in der Rauchfangkehrergasse im Herbst vorigen Jahres vom Wohnungsamt auf Grund des Reichsleistungsgesetzes zugewiesen. Durch Erhebung hatte das Wohnungsamt festgestellt, daß der frühere Mieter dieser Wohnung Mitglied der NSDAP war. Um die Wohnung rechtskräftig anfordern zu können, muß die Mitgliedschaft des Vormieters bei der NSDAP von der Staatspolizei bestätigt sein. Auf die diesbezügliche Anfrage des Wohnungsamtes steht aber die Erledigung noch aus.

Inzwischen ist die Gattin des Vormieters, Frau Anna Auer, die politisch unbelastet ist, zurückgekehrt und hat die Rückstellung der Wohnung verlangt. Nach der gegebenen Rechtslage mußte der Magistrat diesem Verlangen entsprechen und die Wohnung der Frau Auer zuerkennen. Gegen diese Entscheidung hat Varga die Berufung an das Bundesministerium für Soziale Verwaltung eingebracht. Eine endgültige Entscheidung in dieser Wohnungsangelegenheit ist aber noch nicht erflossen. Die Aufregungen, die mit der Durchkämpfung einer Wohnungsangelegenheit verbunden sind, haben

14. Oktober 1947

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1193a

offenbar die Nervenkraft Vargas überschritten und zu dieser Verzweiflungstat geführt.

Stadtrat Albrecht hat die Rathaus-Korrespondenz zu der Erklärung ermächtigt, daß er alles tun werde, damit die schwergeprüfte Familie so rasch als möglich eine ihren Verhältnissen entsprechende definitive Wohnung bekommt.

Der Fall Varga, der einer von vielen Fällen in gleicher Situation ist, zeigt, wie dringend die Schaffung klarer Rechtsverhältnisse auf dem Gebiete des Wohnungswesens ist.

DAS WOHLFAHRTSWESEN DER STADT WIEN

=====

Von Stadtrat Dr. Ferdinand FREUND

Nach einem in der Ausstellung "Wien baut auf" gehaltenen Vortrag

Mit ihrem ganzen Wirken stellt sich unsere öffentliche Fürsorge in einen naturbedingten Gegensatz zum Wohltun der Vergangenheit, aber auch der Gegenwart. Ganz große Gruppen werden von uns ins Auge gefaßt, mit dem Ziel, die äußerlich schlechten Umstände zu verbessern und das Abgleiten in die Not überhaupt zu verhindern. Die Prophylaxe in der Fürsorge soll den Schaden verhüten, bevor er auftritt. Eine solche geplante Hilfe braucht natürlich große Mittel. Die Planung, die Prophylaxe und die großen bereit gestellten Mittel sind das Spezifikum, das als Wiener Fürsorge von Professor Tandler begründet, wissenschaftlich durchdacht und von einem warmfühlenden Herzen erfüllt in der ganzen Welt bekannt und nachgeahmt wurde. Noch vor wenigen Jahrzehnten wurde dieses Werk als Fürsorgeinflation herabgesetzt und in ihrem Wert bekämpft.

Im Voranschlag für das Jahr 1947 hat der Gemeinderat für die Fürsorge 93 Millionen Schilling vorgesehen. Dieser Betrag ist schon weit überschritten. Für das Gesundheitswesen gibt die Gemeinde Wien 73 Millionen aus, das sind zusammen 166 Millionen Schilling oder 36% der Gesamtausgaben der Stadt Wien. Keine Stadt der Welt hat diese Ziffer erreicht wie das am Abgrund stehende Wien. Und wir wissen, warum wir es tun, denn nur auf diese Weise ist es möglich, das Volk über diese Zeit hinwegzubringen. In diesen 166 Millionen sind aber die Auslagen für das Personal nicht enthalten. Das Wohlfahrtsamt allein hat 2600 Beamte und Angestellte. Dazu kommen 3300 ehrenamtliche Fürsorgegeräte, sodaß sich in Wien 6000 Menschen dauernd mit der Fürsorge befassen.

Fürsorge für jedermann, beginnt schon vor der Wiege und geht bis zum Grabe, denn schon das ungeborene Kind wird von uns befürsorgt. Die Schwangere wird in der Schwangerenberatungsstelle untersucht, es werden Blutproben gemacht und in Mütterschulungskursen erhält sie die nötige Belehrung zur Aufzucht, zur Pflege

und zur hygienischen Wartung ihres Kindes. Kommt nun die Schwangere zur Entbindung, dann tritt auf der Klinik unsere Klinikfürsorgerin in Funktion. Verläßt die Mutter das Entbindungsheim, so stehen ihr in Wien 78 Mutterberatungsstellen zur Verfügung. Überall dort sind erfahrene Ärzte und Fürsorgerinnen und wir bemühen uns auch vom Ausland her für unsere Kinder Lebensmittel und sonstige für das Baby notwendige Gegenstände zu bekommen.

Der Vormund jedes unehelichen Kindes ist die Stadt Wien. Die Berufsvormundschaft umfaßt 24.500 Amtsmündel. Unsere Juristen und Berufsvormünder führen nicht weniger als 1500 Alimentationsprozesse. Unter diesen Kleinen befinden sich auch 1100 Armeekinder, das sind die Kinder, deren Väter wir nicht klagen können, unter ihnen auch 2 kleine Neger. Wenn niemand da ist, der für das Kind sorgen kann, so wird aus dem Vormund, den die Gemeinde darstellt, nun auch die Mutter Gemeinde. Die Gemeinde übernimmt das Kind als Pflegekind und gibt es entweder in ausgesuchte Familien - wir haben jetzt 1900 solche Pflegekinder - oder bringt es in einem Kinderheim unter. 4.500 Kinder befinden sich in Kinderheimen.

Wir haben in Wien 132 Kindergärten mit 252 Kindergartenabteilungen und 56 Horte und 11 Krabbelstuben mit zusammen 9.500 Kindern. Wir haben Krippen eröffnet, wo wir die Kleinstkinder hingeben. Die Mutter, die in die Arbeit geht, gibt ihren Säugling hin, das Kind wird dort genährt, gewickelt und abends gereinigt, gebadet und wohlgefüttert seiner Mutter wieder zurückgegeben.

Aber neben der Pädagogik darf man das Leibliche nicht vergessen. Deshalb wird in den Kindergärten der Gemeinde Wien ausgespeist. Das Essen für die Kinder übernehmen wir von den Werkküchen und unsere ausländischen Freunde geben noch manches Nötige dazu. Unsere schulpflichtigen Kinder bekommen die Schulausspeisung, für die wir gleichfalls namhafte Lebensmittelzuschüsse aus dem Ausland bekommen.

Wenn das Kind in die Schule geht, dann tritt dort unsere Schulfürsorge als Dreigespann: Arzt, Lehrer und Schulfürsorgerin in Erscheinung.

Alle Kinder, die in unsere Heime kommen, gehen durch die Kinderübernahme stelle zur genauen ärztlichen und psychologischen Beobachtung, sodaß wir in unsere Heime nur Kinder einweisen, von denen wir wissen, daß sie nicht mit einer Infektionskrankheit

behaftet sind oder am Beginn eines solchen Leidens stehen, und einen gewissen Überblick über die psychologische Einstufung unserer Kinder bekommen.

Wir haben auch Heime zur Jugenderholung eingerichtet. Wir haben das Schloß Wilhelminenberg Sommer und Winter in Betrieb und geben den Kindern dort Unterricht. Wir haben in der Nähe von Scheibbs das Erholungsheim Lehenhof, eine ganz ausgezeichnete ausbaufähige Heimstätte in wunderbarster Umgebung. In Vorder-Hainbach benützen wir zwei recht schöne Villen mit großen wundervollen Gärten; wir haben ein Erholungsheim in Klamm-Schottwien, ein Heim in Unter-Oberndorf; Heime, die wir mit Zuschüssen aus ausländischer Hilfe führen, sodaß wir den Kindern, über die Arbeiterkarte hinaus, die wir immer für die Heimkinder bekommen, noch ungefähr 800 bis 1000 Kalorien zuschießen können. Sehr gute Erfolge hatten die Tageserholungsheime am Girzenberg, auf der Knödlhütte, sowie das "Sonnenland" der Kinderfreunde.

Von uns aus wird auch die große Schweizer Kinderlanderschickung organisiert.

Die Erwachsenenfürsorge bietet in der großen Schuh- und Kleideraktion nur einen zusätzlichen Teil zu dem großen Werk Fürsorge für die Armen, Schwachen und Kranken. Nicht weniger als 37.000 Dauerbefürsorgte bekommen eine monatliche Rente. Wir haben dafür im Jahre 1947 28 Millionen vorgesehen und dieser Betrag wird auch schon seit 2 Monaten überschritten. Für besondere Fälle gibt es darüber hinaus Wochenhilfen und einmalige Aushilfen. Wir sorgen für die Tuberkulosenkranken durch die wirtschaftliche Tuberkulosenhilfe. Wenn jemand krank wird, der keiner Krankenkasse angehört, dann sorgt für ihn die Gemeinde Wien genau so nach dem Prinzip der Einzelleistungen wie die Krankenkassen.

Daß wir Wärmestuben betreiben, eröffnen und vermehren, ist eine dringende Notwendigkeit in den jetzigen kohlenarmen Wintern.

Mit Hilfe ausländischer Aktionen hat die Gemeinde Wien den in Dauerbefürsorgung stehenden 20.000 alten Leuten mit wirklich guter Nahrung geholfen. Für die KZ'ler haben wir die große amerikanische Hilfsaktion durchgeführt. Unser Sachbeihilfenlager, das Warenhaus der Armen, hat im ersten Halbjahr 1947 330.000 Kleidungsstücke und 426.000 Pakete ausgegeben.